

Fortsetzung von Seite 1

### Angebote für Angehörige

«Aufgrund von Hochrechnungen vermutet man, dass im Kanton Luzern rund 2150 demenzkranke Menschen zu Hause leben», ergänzt Schaller. Obwohl die Krankheit vor allem ältere und sehr alte Menschen treffe, wohnt nur rund 50 Prozent der Betroffenen in einem Heim. Mit der Unterstützung von Angehörigen könnten viele demenzkranke Menschen lange zuhause leben. Wie Fritz Lang. Seiner Frau war sofort klar, dass sie ihren Mann auf seinem Weg begleiten wird. «Wir sind über 50 Jahre verheiratet», sagt sie. «Es war und ist die grosse Liebe, ich bleibe an seiner Seite, solange ich gesundheitlich in der Lage bin», fügt sie an. Obwohl es schwer sei. Ihr Mann habe sich verändert, sei in sich gekehrt und sehr anhänglich. «Ich weiss nicht genau, wie viel er noch weiss», sagt sie. «Manchmal sagt er, er wolle mich nicht belasten.» Sie reden nicht gross über die Krankheit, weil solche Gespräche ihn sehr beelenden. Elfriede Lang ist eine starke Frau. Sie hat sich einer Selbsthilfegruppe angeschlossen und ein Seminar vom «Roten Faden», einer Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz, besucht. «Die Alzheimervereinigung bietet zusammen mit Pro Senectute verschiedene Hilfsdienste, Angehörigengruppen oder Beratung an», sagt Schaller. Für die Zukunft plane man ein umfassendes Angebot für Demenzkranke. Noch sei es aber zu früh, mehr darüber zu sagen.

### Belastend und aufreibend

«Im Durchschnitt dauert die Alzheimerkrankheit rund zehn Jahre», sagt Bernadette Schaller. Zu Beginn brauche die erkrankte Person wenig Hilfe, mit der Zeit aber werde tägliche Unterstützung notwendig, oft sogar rund um die Uhr. «Die Betreuung Demenzkranker bedeutet für Angehörige eine komplexe Situation und ist äusserst aufreibend», fügt sie an. Pflegende Angehörige brauchen Hilfe, Unterstützung und auch Anerkennung. Die

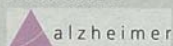
Nöte der Betroffenen und ihrer Angehörigen kämen oft einer Tragödie gleich. Elfriede Lang hat sich kleine Inseln erkämpft. «Ich brauche momentan keine Entlastung», sagt sie, «wohl aber ab und zu ein paar Stunden nur für mich.» Sie gehe einmal in der Woche zum Turnen, spiele Bridge oder besuche einmal im Monat ihren English Circle. Gespräche mit Freunden würden helfen, der Zusammenhalt der Familie sei optimal und der Hausarzt ihres Mannes habe immer ein offenes Ohr für ihre Anliegen. «Ich versuche nicht an später zu denken», fügt sie an und schaut aus dem Fenster. Und blickt direkt auf das Pflegewohngruppen Alterszentrum Tschann in Buchrain, wo es auch eine Demenzabteilung gibt.

Jeannette Volts

### Demenz-Hotline

Die Demenz-Hotline ist für Personen, die aufgrund zunehmender Vergesslichkeit Angst haben, an einer Demenz zu leiden. Aber auch Patientinnen und Patienten, die neu mit der Diagnose Demenz konfrontiert sind, können sich mit Fragen an die Demenz-Hotline wenden. Öffnungszeiten: Montag 09.00 bis 09.30 Uhr, Mittwoch 10.00 bis 11.30 Uhr und Freitag 15.00 bis 16.30 Uhr. Falls eine Bedienung des Telefons nicht möglich ist, kann auf dem Telefonbeantworter eine Mitteilung hinterlassen werden. Der Rückruf erfolgt in der Regel innert 24 Stunden. Telefon 041 210 82 82, E-Mail demenz-hotline@bluewin.ch

Schweizer Alzheimervereinigung, Sektion Luzern  
Büttenhalde 32, 6006 Luzern  
Tel. 041 372 12 14  
info@alz-luzern.ch  
www.alz-luzern.ch  
PK 60-6061-0



# «Preis gibt uns Kraft»

LUZERN/SIGIGEN Fokus-Preis 2009 geht an die Familie Hafner

**Aus Anlass des Weltalzheimer-tages am 21. September verleiht die Sektion Luzern der Schweizerischen Alzheimervereinigung wiederum den Anerkennungspreis Fokus. Die diesjährigen Gewinner sind die Familie Hafner und ihr Team. Seit 2005 bieten die Hafners auf ihrem Hof Obergrüt im luzernerischen Sigigen kompetente und liebevolle Betreuung und Pflege für demenzkranke Menschen an. Wir haben mit Luzia Hafner gesprochen.**

**Luzia Hafner, wie kamen Sie dazu, demenzkranke Menschen bei sich aufzunehmen?**

Ich bin Pflegefachfrau und diplomierte Bäuerin. Mein Mann Herbert arbeitet als Mechaniker und Landwirt. Wir wohnen mit unseren drei Kindern im Teenageralter in einer schönen Umgebung auf einem Bauernhof in Sigigen, wo jede Menge Ressourcen vorhanden sind. Die ruhige Lage, die vielen Tiere und der grosse Garten bieten demenzkranken Menschen vielfältige Möglichkeiten sich zu erholen und zu beschäftigen. Und die Angehörigen werden für einige Tage oder Wochen entlastet. Denn wir bieten sowohl Ferienplätze wie auch Tagesplätze an.

**Wie viele Helferinnen arbeiten in Ihrem Team?**

Insgesamt sind es sieben Mitarbeiterinnen. Sie alle arbeiten in Teilzeitpensum. Unter ihnen befinden sich eine diplomierte Pflegefachfrau und Frauen, die Erfahrung in der Betreuung und Pflege demenzkranker Menschen haben. Sie alle haben Weiterbildungen absolviert. Wobei zu sagen ist, dass der hauswirtschaftliche Aspekt dabei fast noch wichtiger ist als der pflegerische. Denn es gilt, gemeinsam den



Bild: z.Vg

**Vorne: Thomas (links) und Herbert Hafner. Hinten v.li.: Luzia, Simon und Seline Hafner.**

Tag zu leben, Ruhe zu bewahren und viel zu organisieren.

**Wie sind Ihre Erfahrungen im täglichen Zusammenleben mit den demenzkranken Menschen?**

Wir leben alle zusammen in unserer Familienwohnung. Diese familiäre Beziehung vermittelt den demenzkranken Menschen viel Geborgenheit. Unsere Grundphilosophie beinhaltet eine individuelle, wertschätzende und biografiebezogene Betreuung. Daraus resultieren viele wunderbare Erlebnisse. Wir geben nicht nur, wir bekommen auch viel zurück. Ohne den bedingungslosen Rückhalt der ganzen Familie wäre dieses Projekt jedoch nicht machbar. Auch unsere drei Kinder stehen voll hinter uns. Sie erleben dabei sowohl Schönes wie auch Trauriges und sind dadurch sicher sozial gereift als viele ihrer Altersgenossen. Wobei sie sich auch jederzeit zurückziehen können. Diese Option

ist meinem Mann und mir wichtig.

**Wann müssen Sie eine Bewerbung ablehnen?**

Wenn eine Person auf den Rollstuhl angewiesen ist, müssen wir passen. Denn wir wollen uns die Ressourcen der Natur zunutze machen, und das wäre in einem solchen Fall nicht möglich. Oder wenn die Person ein starkes, auffälliges Verhalten wie zum Beispiel eine grosse Aggressivität an den Tag legt. Solche Belastungen wären für die Gruppe nicht tragbar.

**Was bedeutet Ihnen der Fokus-Preis?**

Wir freuen uns riesig darüber. Dass wir auch von offizieller Seite – also von Menschen, die wissen, worum es geht – Anerkennung erfahren, gibt uns Kraft, weiterhin 300 Tage im Jahr für demenzkranke Menschen da zu sein.

Jeannette Volts